

Berichte und Nachrichten

Drittmittelspitzenreiter - Ergebnisse des DFG-Förder-Rankings

Welche Universitäten werben die meisten Drittmittel ein? Sind die Exzellenz-Universitäten führend? Wie verteilen sich die Fördermittel auf die Wissenschaftsbereiche? Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat in ihrer fünften Ranking-Studie umfassende Daten erhoben. Die wichtigsten Ergebnisse.

Dokumentation: Felix Grigat

In Deutschland haben 20 Hochschulen zwischen 2005 und 2007 mehr als 60 Prozent aller Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingeworben, bei 40 Hochschulen ist schon ein Anteil von 88 Prozent erreicht. An der Spitze der Rangliste steht nun die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen. Sie warb insgesamt 257 Millionen Euro von der DFG ein und löste damit die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München vom Spitzenplatz ab. Die LMU erhielt 249 Millionen Euro Drittmittel von der DFG und liegt nun auf Platz zwei. Mit deutlichem Abstand folgen die Universität Heidelberg (215,4 Mio. Euro), die Technische Universität München (200,4 Mio. Euro) und die Freie Universität (FU) Berlin (194,4 Mio. Euro). Freiburg, Karlsruhe, Erlangen-Nürnberg, Göttingen und die Humboldt-Universität Berlin komplettieren die Gruppe der zehn bewilligungstärksten Hochschulen (s. Tabelle).



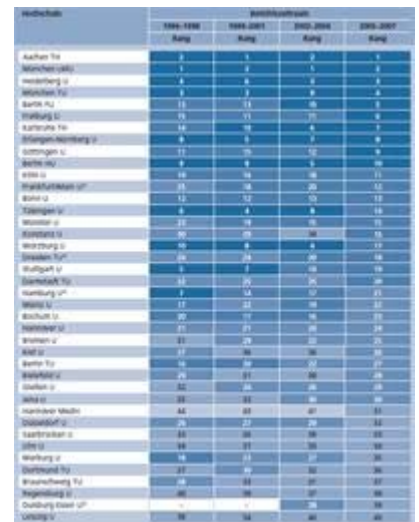
78	5,2	174	5
80	7,4	198	6
82	6,8		6
10	4,8	212	6
34	6,5	241	5
45	6,5	255	5
54	6,3	255	5
06	6,7	267	6

Dies sind einige Ergebnisse des neuesten DFG-Förder-Rankings. Der über 200 Seiten umfassende Bericht gibt auf breiter Datenbasis und mit detaillierten Analysen Auskunft, wie viele Fördergelder die deutschen Hochschulen in den vergangenen Jahren aus verschiedenen Quellen einwarben, und ermöglicht Aufschlüsse über ihren Einsatz. Erstmals erfolgen dabei auch detaillierte Informationen die außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Umfassendere Datenbasis

Das Förder-Ranking 2009 ist die inzwischen fünfte Ranking-Studie der DFG, geht jedoch noch einmal deutlich über die vorherigen Berichte hinaus. Im Mittelpunkt stehen erneut die Bewilligungen der DFG, die die Forschung mit inzwischen mehr als zwei Milliarden Euro pro Jahr unterstützt. Darüber hinaus werden die Förderdaten zahlreicher Ministerien des Bundes, weiterer Förderorganisationen sowie der EU und - erstmals - auch des 2007 etablierten European Research Council berücksichtigt. Damit erfasst das neue DFG-Ranking nunmehr fast 90 Prozent aller eingeworbenen Drittmittel.

Die meisten Mitglieder der Spitzengruppe haben auch in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erfolgreich abgeschnitten, die seit 2006 läuft und erstmals im DFG-Ranking berücksichtigt wird. Nicht zuletzt dank der Exzellenzinitiative konnten einige Hochschulen ihre Platzierungen deutlich verbessern. So kletterte die FU Berlin von Platz zehn im Ranking 2006 auf Platz fünf und die Universität Freiburg von Platz elf auf Platz sechs, Göttingen verbesserte sich vom zwölften auf den neunten Platz. Den größten Sprung machte die Universität Konstanz - von Rang 34 auf Rang 16. Aber auch Hochschulen, die in geringerem Maße in der Exzellenzinitiative erfolgreich waren, konnten aufsteigen. So verbesserte sich die Universität Bielefeld mit einem noch deutlicheren geistes- und sozialwissenschaftlichen Akzent von Platz 38 auf 28.



Hochschule	Bewilligung			
	1999-2000 Rang	2001-2002 Rang	2003-2004 Rang	2005-2007 Rang
Aachen Un	1	1	1	1
München Un	2	2	2	2
Heidelberg U	3	3	3	3
Bonn Un	4	4	4	4
Wuppertal U	5	5	5	5
Karlsruhe Un	6	6	6	6
Göttingen U	7	7	7	7
Freiburg U	8	8	8	8
LMU München	9	9	9	9
Universität Köln	10	10	10	10
Bielefeld U	11	11	11	11
Humboldt-Universität Berlin	12	12	12	12
Universität zu Köln	13	13	13	13
Universität Bonn	14	14	14	14
Universität Göttingen	15	15	15	15
Universität Würzburg	16	16	16	16
Universität Tübingen	17	17	17	17
Universität Bayreuth	18	18	18	18
Universität Bayreuth	19	19	19	19
Universität Bayreuth	20	20	20	20
Universität Bayreuth	21	21	21	21
Universität Bayreuth	22	22	22	22
Universität Bayreuth	23	23	23	23
Universität Bayreuth	24	24	24	24
Universität Bayreuth	25	25	25	25
Universität Bayreuth	26	26	26	26
Universität Bayreuth	27	27	27	27
Universität Bayreuth	28	28	28	28
Universität Bayreuth	29	29	29	29
Universität Bayreuth	30	30	30	30
Universität Bayreuth	31	31	31	31
Universität Bayreuth	32	32	32	32
Universität Bayreuth	33	33	33	33
Universität Bayreuth	34	34	34	34
Universität Bayreuth	35	35	35	35
Universität Bayreuth	36	36	36	36
Universität Bayreuth	37	37	37	37
Universität Bayreuth	38	38	38	38
Universität Bayreuth	39	39	39	39
Universität Bayreuth	40	40	40	40

Mit einem Klick auf die Grafik gelangen Sie zur Großansicht

Bewilligungen nach Wissenschaftsbereichen

Auch über die Bewilligungen in den großen Wissenschaftsbereichen gibt das Förder-Ranking Aufschluss: In den Geistes- und Sozialwissenschaften lagen die FU und die HU Berlin sowie die Universität Münster auf den ersten drei Plätzen, in den Lebenswissenschaften die LMU München und die Universitäten Heidelberg und Freiburg; in den Naturwissenschaften belegten die LMU und die Universitäten Bonn und Hamburg die Plätze eins bis drei, in den Ingenieurwissenschaften die Technischen Hochschulen in Aachen, Darmstadt und Karlsruhe. Innerhalb der Wissenschaftsbereiche nimmt das Ranking weitere detaillierte Analysen einzelner Fächer vor.

Bewilligungen pro Hochschullehrer

Nimmt man die Bewilligungen pro Professor, die allerdings nur nach Wissenschaftsbereichen aufgeschlüsselt wurden, so ergibt sich eine andere Rangfolge. In den Geistes- und Sozialwissenschaften haben Professoren der Universität Konstanz mit jeweils 381 000 Euro am meisten DFG-Mittel eingeworben, gefolgt von der FU Berlin (293 500 Euro) und der Universität Heidelberg (282 300 Euro). In den Naturwissenschaften führt hier die Universität Mainz (641 500 Euro) vor den Universitäten TU München (580 600 Euro) und Bonn (546 300 Euro). Den Spitzenplatz in den Lebenswissenschaften belegt die Universität Ulm (600 700 Euro) vor den Universitäten Köln (587 800) und Freiburg (537 400 Euro). Nur in den Ingenieurwissenschaften führt mit der RWTH Aachen (1 262 000 Euro) bei der Einwerbung von DFG-Mitteln auch die Universität, die insgesamt auf dem ersten Platz steht. Ihr folgen die Universität Erlangen-Nürnberg (848 200 Euro)

und die Universität Bremen (721 000 Euro).

Die regionale Verteilung der Fördermittel

Über diese zentralen Indikatoren hinaus präsentiert das Förder-Ranking 2009 zahlreiche weitere aufschlussreiche Ergebnisse, so etwa zur regionalen Verteilung der Fördermittel: Hier zeigten sich die Berliner und die Münchner Region auch dank dort sehr aktiver außeruniversitärer Forschungseinrichtungen mit knapp über beziehungsweise unter 520 Millionen Euro als besonders bewilligungsstark. Weitere forschungsstarke Regionen sind die ABC-Region (Aachen-Bonn-Köln), die zusammen mit dem Forschungszentrum Jülich sogar über 550 Millionen Euro erhielt, sowie Rhein-Neckar, Frankfurt-Rhein- Main, Rhein-Ruhr und Hannover-Braunschweig-Göttingen. "Die Vernetzung in der Wissenschaft nimmt zu, regionale Forschungsverbände gewinnen an Bedeutung", kommentierte DFG-Präsident Kleiner.

Erstmals Zahlen über Wissenschaftlerinnen

Als international besonders attraktiv erwiesen sich die HU und die FU Berlin sowie die LMU München: an ihnen forschten die meisten Wissenschaftler aus dem Ausland, die von der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) und dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) gefördert wurden. Zur Beteiligung von Wissenschaftlerinnen am Wettbewerb um Fördermittel legt das neue Ranking erstmals Zahlen vor. So zeigt der Bericht, dass 16 Prozent der über 18 000 Bewilligungsempfänger der DFG an den Hochschulen Frauen sind - mit großen Unterschieden zwischen Standorten und Wissenschaftsbereichen.

Mit diesen und zahlreichen weiteren Ergebnissen ist das DFG-Förder-Ranking 2009 der bislang umfassendste Überblick und die detaillierteste Analyse zur Drittmittelverteilung und zu Forschungsschwerpunkten an den deutschen Hochschulen und unterscheidet sich nach Überzeugung der DFG deutlich von zahlreichen anderen Rankings. Alle Daten stammten direkt von den fördernden Institutionen, an keiner Einrichtung mussten die dort tätigen Wissenschaftler oder die Verwaltung mit der Datenerhebung befasst werden.

Grundlage: DFG-Bericht "Förderranking 2009: Institutionen - Regionen - Netzwerke"



Aus Forschung und Lehre :: Oktober 2009

Neues aus der Wissenschaft



Weitere Neuigkeiten und Artikel über aktuelle Entwicklungen in Lehre und Forschung. [Neues aus Wissenschaft und Forschung »](#)